



Die Stimme meines Vaters

ARBEITSHILFE
www.filmwerk.de



kfw

DIE STIMME MEINES VATERS OT: BABAMIN SESI

Eine DVD mit dem Recht zur öffentlichen Vorführung erhalten Sie hier

Türkei / Deutschland / Frankreich 2011

Spielfilm, 86 Min.

Regie: Orhan Eskiköy, Zeynel Doğan

Drehbuch: Orhan Eskiköy

Produzent: Özgür Doğan

Produktion: Perisan Film (Tr), Riva Filmproduktion (D), Arizona Films (Fr)

GLIEDERUNG

Kurzcharakteristik und Kommentar	S. 02
Einsatzmöglichkeiten	S. 03
Kapitelüberblick	S. 03
Inhalt	S. 03
Hintergrundinformationen Alevitentum	S. 05
Aleviten	S. 05
Geschichte	S. 05
Grundlehren alevitischen Glaubens	S. 06
Zentrale Glaubensinhalte	S. 06
Weg der „Vier Tore – Vierzig Stufen“	S. 06
Die Cem-Versammlung	S. 06
Wesentliche Unterschiede zum (sunnitischen) Islam	S. 07
Die Situation der Aleviten heute	S. 07
In der Türkei	S. 07
In der BRD	S. 08
Hinweis	S. 09
Literatur	S. 09
Links	S. 09
Weitere Filme beim kfw	S. 10
Überblick Arbeitsblätter	S. 10
M1_L-M4	S. 11-16

KURZCHARAKTERISTIK UND KOMMENTAR

Mehmed findet beim Aufräumen ein längst vergessenes Tonband seines Vaters und beginnt, seine Mutter nach weiteren Erinnerungstücken seines Vaters zu fragen. **Die auf Tonbändern aufgezeichnete Stimme des verstorbenen Vaters fungiert im Film als Anlass, sich mit der eigenen Geschichte zu befassen.** Erst langsam fügen sich die einzelnen Puzzleteile zusammen: Der Vater Mustafa ist irgendwann ins Ausland gegangen, um dort zu arbeiten und seine in der Türkei zurückgebliebene Familie zu ernähren. Seine Frau Basê ist Analphabetin, weshalb per Tonband kommuniziert wird. Die Tonbänder, die jeweils als Stimme aus dem Off laufen, erzählen dabei sowohl vom schwierigen Leben des Vaters in der Fremde, als auch von der nicht minder schweren Existenz der Familie in der Türkei. Die erzählte Geschichte **der Familie Doğan ist dabei eng mit den schwierigen Lebensumständen der (kurdischen) Aleviten in der Türkei verbunden, die mehr oder weniger subtilen** Repressionen ausgesetzt sind.

Die politische und religiöse Komponente der Geschichte, was den Umgang mit der alevitischen (im Film kurdische Aleviten) Minderheit in der Türkei betrifft, wird nur in kurzen Anspielungen und somit selten explizit erwähnt. Zwar wird dieses Politikum des Films gleich am Anfang angedeutet, als die Stimme des Vaters vom Kurdischen ins Türkische wechselt, aber erst spät im Film, beim Auffinden der alten Zeitungen, berichtet Basê über erlebte Verfolgungen. Auf den Tonbändern klingt auch dann erst durch, dass Hasan, der zweite Sohn Basês, in der Schule ebenfalls Opfer von Diskriminierung wurde. Letztlich aber geht es dem Film **Die Stimme meines Vaters** nicht um Schuldzuweisungen, sondern vielmehr darum, Erinnerung und Verdrängung zu verarbeiten. Weil die Hintergrundinformationen sehr knapp gehalten sind, bestehen in der

Betrachtung des Films vor allem zwei Schwierigkeiten: Zum einen vermittelt der Film nur sehr wenige Einblicke in die Besonderheiten des anatolischen Alevitentums, religiöse Aspekte fehlen nahezu komplett, lediglich in einzelnen Aufforderungen des Vaters, z.B. sich in Konflikten friedfertig zu verhalten, können Ansätze alevitischer Ethik erkannt werden. Zum anderen wird die Komplexität im Hintergrund der Geschichte dadurch erhöht, dass es sich bei Familie Doğan um kurdisch stämmige anatolische Aleviten handelt. Für ein optimales Verständnis des Films wären daher neben Kenntnissen des anatolischen Alevitentums auch Hintergründe der kurdisch-türkischen Geschichte wünschenswert.

EINSATZMÖGLICHKEITEN

Der Film ist für die Arbeit mit Schüler(inne)n der SEK I nur bedingt geeignet. Sinnvoller ist eine Verwendung im Bereich der Oberstufe (SEK II) und der Erwachsenenbildung. Der Film allein ermöglicht allerdings dem in der Sache Unkundigen nur wenige Einblicke in das Alevitentum und es sollte daher einer Vor- und Nachbereitung ebenfalls Zeit eingeräumt werden.

KAPITELÜBERBLICK

KAP.	TIMECODE	INHALT
01	00:00 – 07:42	Mehmeds Mutter allein im Dorf
02	07:43 – 12:32	Die ersten Tonbandaufnahmen
03	12:33 – 16:34	Mehmed findet ein Tonband
04	16:35 – 21:47	Mehmed in Sorge
05	21:48 – 31:38	Besuch bei der Mutter
06	31:39 – 41:51	Suche und Frage nach den Tonbändern
07	41:52 – 53:16	Erinnerung an Verfolgung - Ihre Kinder schlagen unsere
08	53:17 – 61:27	Wie Basê zu Asiye wurde
09	61:28 – 72:48	Zurück im Haus im Dorf
10	72:49 – 77:00	Mehmed vor der alten Schule - letztes Band des Vaters
11	77:01 – 85:11	Das Schicksal des Vaters und Mehmeds Band

INHALT

KAPITEL 1 (00:00 – 07:42): MEHMEDS MUTTER ALLEIN IM DORF

Der Film beginnt mit dem Bild Mehmeds an einem Baum, Landschaftsaufnahmen und Basês Gang vom Haus hin zum Friedhof, wo sie betet „Gott ist barmherzig – mit Gottes Hilfe kehrt er zurück“.

KAPITEL 2 (07:43 – 12:32): DIE ERSTEN TONBANDAUFNAHMEN

Zurück im Haus telefoniert Basê erstmals mit dem zweiten Sohn Hasan. Diese Szenen wiederholen sich, es spricht lediglich Basê, in der Überzeugung mit Hasan zu sprechen. Das Schicksal ihres Sohnes bleibt dabei bis zum Ende des Films im Dunkeln.

In diesem Kapitel läuft das erste Tonband mit der Stimme des Vaters (Mustafa). Die Stimme fordert die Kinder auf, Lesen und Schreiben zu lernen, und berichtet über seine gestohlene Heimat. Auch Basês Stimme ist auf dem Band zu hören, die über die Kinder und den kommenden Winter erzählt.

KAPITEL 3 (12:33 – 16:34): MEHMED FINDET EIN TONBAND

Nach einem Telefonat zwischen Basê und Mehmed erfolgt ein Szenenwechsel, der Mehmed bei seiner Frau zeigt und dessen Sorge um seine Mutter. Bei Minute 14:10 findet Mehmed ein Tonband, auf dem er sich selbst als Kind hört.

KAPITEL 4 (16:35 – 21:47): MEHMED IN SORGE

Ein in Kurdisch verfasster Brief von Hasan erreicht Mehmed, der nachdenklich und schlaflos ist. Seine Frau fordert ihn schließlich auf, seine Mutter zu besuchen. In einem weiteren Tonband berichtet der Vater über seine Arbeit und fordert die Kinder auf, zu lernen und sich bei Streitigkeiten heraus zu halten.

KAPITEL 5 (21:48 – 31:38): BESUCH BEI DER MUTTER

Mehmed besucht seine Mutter und fordert sie auf, mit zu ihm zu kommen. Sie will jedoch nicht weg, sondern sich um das Haus kümmern. Ein an Hasan adressierter Brief erreicht sie, bei dem es sich, so Mehmed, um einen Freispruch nach einem Urteil von vor drei Jahren handeln solle. Mehmed schaut sich Fotos seines Vaters an und erzählt von den gefundenen Bändern und fragt nach weiteren Aufnahmen.

KAPITEL 6 (31:39 – 41:51): SUCHE UND FRAGE NACH WEITEREN BÄNDERN

Mehmed sucht im Haus der Mutter nach weiteren Bändern. Er habe nichts mehr von seinem Vater, so Mehmed, doch die Mutter will sich nicht darauf einlassen. Was so schlimm daran sei, die Vergangenheit zu kennen, will Mehmed wissen. Schließlich ist die Mutter verärgert, weil sich Mehmed an eine Szene erinnert, in der er vom Vater geschlagen wurde.

KAPITEL 7 (41:52 – 53:16): ERINNERUNG AN VERFOLGUNG - IHRE KINDER SCHLAGEN UNSERE

Ein weiteres Tonband vom Vater bestätigt den von Mehmed geschilderten Vorfall. In einem Band der Mutter an den Vater berichtet sie davon, dass ihre Kinder von anderen geschlagen werden und die Kinder in Gruppen zur Schule gehen müssen. Es folgt ein weiteres Telefonat mit Hasan, bevor Mehmed in den alten Sachen Zeitungen findet und seine Mutter fragt, warum sie diese aufhebe. Erst jetzt wird offenkundig, dass es sich bei Mehmed und seiner Familie um (kurdische) Aleviten (kizilbaş) handelt. Die Mutter erinnert sich an die Verfolgungen dieser Zeit, die sie durchlebt haben: „Sie überfallen die Häuser der Aleviten, bringen sie um“. Sie berichtet Mehmed, dass ihr Vater nicht fliehen wollte und behauptete, sie seien Muslime (takîya). Nach diesen Geschehnissen seien sie ins Dorf gezogen, so die Mutter. Die Szene schließt mit dem Verweis darauf, dass der Vater nicht wollte, dass die Kinder davon erfahren.

KAPITEL 8 (53:17 – 61:27): WIE BASÊ ZU ASIYE WURDE

In diesem Kapitel erscheinen zwei Polizisten in Zivil, die auf der Suche nach Mehmeds Bruder Hasan sind. Ein weiteres Band mit der Stimme des Vaters fordert die Kinder auf, keinen Hass zu entwickeln und sich zu integrieren. Die Mutter berichtet davon, dass Hasan in der Schule wegen der Namen seiner Eltern gehänselt wurde, was letztlich dahin führte, dass er den Namen der Mutter in deren Ausweis ändern ließ, womit aus Basê dann Asiye wurde.

KAPITEL 9 (61:28 – 72:48): ZURÜCK IM HAUS IM DORF

Hier steht der Besuch bei Freunden der Mutter im Vordergrund, bei der Sorge und Verzweiflung um die Kinder (Hasan) deutlich wird. Die Kinder hätten sich für ein anderes Leben entschieden und es bleibe zu hoffen, dass es ihnen besser gehe. Basê träumt von Hasan, danach fährt sie mit Mehmed zurück in das Haus im Dorf.

KAPITEL 10 (72:49 – 77:00): MEHMED VOR DER ALTEN SCHULE - LETZTES BAND DES VATERS

Im vorletzten Kapitel blickt Mehmed zunächst durch das Fenster der alten Dorfschule, während man von einem Band erfährt, dass er gerne zur Schule gehen wollte, die Mutter ihn aber nicht gelassen hat. Zurück im Haus hört Mehmed auf einem weiteren Band letztmals die Stimme seines Vaters, der nach jahrelanger Arbeit im Exil zurückkommen wollte. Ein Band mit der Stimme der Mutter offenbart schließlich das Schicksal Hasans. Er habe sich den Guerrillas angeschlossen, er (der Vater) solle zurückkehren und ihr nicht die Schuld dafür geben.

KAPITEL 11 (77:01 – 85:11): DAS SCHICKSAL DES VATERS UND MEHMEDS BAND

Mehmeds Vater konnte nicht zurückkehren. Er ist verunglückt. Die Kamera schwenkt über einen wolkenverhangenen Himmel zu dem Baum aus der Anfangsszene. Diesmal steht Mehmed hier, auf einem neuen Band spricht er selbst zu seinem Vater und sagt, dass die Mutter für seine alten Bänder lebe.

HINTERGRUNDINFORMATIONEN ALEVITENTUM

Ziel dieser Arbeitshilfe ist es, in die Grundlagen des anatolischen Alevitentums einzuführen. Nach einem kurzen Blick auf die Geschichte der Aleviten, sollen die Grundlehren alevitischen Glaubens vorgestellt werden und anschließend ein Blick auf die derzeitige Situation dieser Glaubensgemeinschaft insbesondere in der BR Deutschland und der Türkei gerichtet werden. Die Arbeitshilfe schließt mit mehreren Arbeitsvorschlägen, die zum einen den Film betreffen, zum anderen eine weiterführende Auseinandersetzung mit dem Alevitentum ermöglichen.

Eine beigefügte Liste mit Literaturhinweisen ermöglicht Interessenten sich über diese Arbeitshilfe hinausgehend näher mit dem Alevitentum zu beschäftigen.¹

ALEVITENTUM

Über viele Jahre wurden die Aleviten fraglos dem Islam zugeordnet. Seit einiger Zeit jedoch wird zunehmend deutlich, dass neben bestehenden Gemeinsamkeiten, insbesondere mit den Schiiten, auch grundlegende Unterschiede bestehen. Insofern wird die Stimme derer immer lauter, die ihre Überzeugung zum Ausdruck bringen, dass es sich beim Alevitentum um eine eigenständige Religion handelt.

Von der Bedeutung her meint Alevit so viel wie „Anhänger Alis“. Der Fokus der Ausführungen liegt auf der Gruppe der anatolischen Aleviten. Diese werden auch Bektāşi-Aleviten oder Kizilbaş (Rotköpfe) genannt, was in den historischen roten Kopfbedeckungen seinen Grund hat. Der Begriff Alevit wurde allerdings erst im 19. Jh. geprägt und wird seit dem als Sammelbegriff für die verschiedenen alevitischen Gruppierungen verwendet. Die Gruppe der anatolischen Aleviten bildet unter den Aleviten die größte Gruppe, daneben existieren weitere alevitische Gruppierungen z.B. in Syrien, Iranisch-Aserbaidschan oder in Bulgarien. Aleviten sind nicht mit den vornehmlich in Syrien (aber auch im Süden und Südosten der Türkei) beheimateten Nusairiern identisch, die auch Alawiten genannt werden, bei denen es sich aber um eine völlig andere Religionsgruppe handelt (vgl. dazu als kurze Erstinformation: <http://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/islam-lexikosa/21297/alawiten>).

GESCHICHTE

Das Alevitentum entstand im Zeitraum vom 13. bis zum 16. Jh. in Anatolien als ein Sammelbecken für heterogene Gruppierungen, die den Islam zunächst nach außen mimiten. Letztlich entstand jedoch eine eigenständige Bewegung am Rande des Islam. Große Bedeutung in der Entstehung des Alevitentums kommt dabei dem Sufi-Mystiker und Ordensgründer Hacı Bektaş Veli (13. Jh.) zu, einem im Alevitentum mit höchster Verehrung versehenen Heiligen, auf den neben der Gründung des Bektaschi-Ordens auch die Lehre des Vorrangs der Vernunft gegenüber dem Dogma oder die Lehre der Gleichheit der Geschlechter zurückgeht. Wie die Schiiten sehen die Aleviten Ali, den Vetter und Schwiegersohn Muhammads, als ersten rechtmäßigen Nachfolger Muhammads an und teilen mit den Schiiten insbesondere die Verehrung Alis sowie der Prophetenfamilie. Allerdings nahm das Alevitentum in der Zeit seiner Entstehung auch verschiedene nichtislamische Einflüsse auf, so dass neben sufischen Elementen auch Einflüsse des alttürkischen Volksglaubens, sowie Anklänge an christliche Überlieferungen oder sozialrevolutionäre Ideen zu finden sind. Hiervon ausgehend haben sich im Alevitentum eigenständige religiöse und kulturelle Riten und Praktiken, sowie eigenständige Interpretationen grundlegender islamischer Glaubensüberzeugungen entwickelt.

Da diese oftmals mit sozialen oder politischen Ideen verbunden waren, erlebten die Aleviten schon seit der spätmannischen Zeit Verleumdung und Verfolgung. In Folge dessen zogen sich die Aleviten zunehmend zurück und praktizierten ihren Glauben überwiegend im Geheimen, was wiederum zu einer Verstärkung der Vorurteile gegenüber dem Alevitentum führte.

Betroffen waren bzw. sind die Aleviten insbesondere vom Verbot aller religiösen Orden und Bewegungen in der Türkei im Jahr 1925 (zwei Jahre nach der Gründung der Türkei), als welche das Alevitentum betrachtet wird - und von der Fokussierung der türkischen staatlichen Religionsbehörde (Diyanet) auf die so genannte „türkisch-islamische Synthese“ (die Türkei sei ein sunnitisches Land) seit dem Jahr 1980. Religiöse Minderheiten wie die Aleviten sind nach wie vor nicht anerkannt, sondern bleiben Repressalien und erheblichen Assimilationszwängen ausgesetzt.

¹ Die in den Literaturhinweisen angegebene Literatur wurde auch zur Erstellung dieser Arbeitshilfe verwendet!

GRUNDLEHREN ALEVITISCHEN GLAUBENS

Zentrale Glaubensinhalte

In ihrem Glaubensbekenntnis drücken Aleviten den Glauben an einen und den einzigen Gott (Allah) und an dessen Gesandten Muhammad aus. Gott wird als Schöpfer bekannt, der in einer liebevollen Beziehung zum Menschen steht. Die Aleviten glauben an eine heilige Kraft des Schöpfers, die insbesondere durch Muhammad und seinen Schwiegersohn Ali, sowie durch deren Nachkommen bis heute den Menschen übertragen wird. Aleviten glauben an eine Art Identität und geistige Gleichartigkeit von Gott, Muhammad und Ali, was im Kultspruch „allah-muhammed-ali“ ausgedrückt wird. Der Mensch ist nach alevitischer Vorstellung das schönste und vollkommenste Wesen im Universum. Jeder Mensch kann dabei nach alevitischer Glaubenslehre seine heilige Kraft durch den richtigen Weg wiederentdecken. Am Ende dieses Weges kann der Mensch sich mit Gott wiedervereinen. Entscheidend ist für die Aleviten, dass der Mensch mit Hilfe seines Verstandes (akil) fähig ist, Gott zu erkennen und selbständig zwischen Gut und Böse unterscheiden kann. Der Mensch ist nach alevitischer Auffassung frei vor Gott und hat die Aufgabe, sich zur Gottähnlichkeit zu entwickeln. Da alle Menschen die gleiche Aufgabe und das gleiche Ziel haben, sind nach alevitischer Lehre alle Menschen gleich. Diese Auffassung bedeutet zugleich, dass nach alevitischer Auffassung auch Menschen anderer Religionszugehörigkeit durch deren je eigenen Weg Gott erkennen und die heilige Kraft wieder entdecken können. Aleviten glauben außerdem an die Reinkarnation, was Seelenwanderung (devriye) meint. Demnach stirbt nach alevitischem Glauben die Seele eines Menschen nicht, sondern wandert in einen anderen Körper (don de'istirme). Die Vermittlung der religiösen Tradition des Alevitentums erfolgte bis ins 20. Jh. hinein fast ausschließlich mündlich durch hoch geachtete geistliche Trägerfamilien (ocak). Aus diesen Familien entstammen die Lehrer und Ritualspezialisten, die in männlicher Form Dede und in weiblicher Form Ana genannt werden. Daneben erfolgt die Vermittlung auch durch die Eltern in der Familie. Neben einigen schriftlich niedergelegten Sammlungen von Gedichten, Liedern und Legenden ist für den Glaubensvollzug der Aleviten insbesondere das Buch *Buyruk* (das Gebot) von großer Bedeutung.

Weg der „Vier Tore – Vierzig Stufen“

Beim alevitischen Weg in den Zustand der Vervollkommenung handelt es sich um einen Erkenntnisprozess, den es ähnlich wie im Sufismus durch eine entsprechende Lebensführung möglichst gut zu meistern gilt. Beim alevitischen Weg der „**Vier Tore – Vierzig Stufen**“ wird der Mensch von einer unvollkommenen zu einer zunehmend vollkommeneren Ebene geführt.

Wenn ein Gläubiger alle vierzig Stufen durchlaufen hat, hat er die Ebene der Vollkommenheit erreicht und ist zum „vollkommenen Menschen“ geworden (insan-i kamil). Das erste Tor heißt **seriat**, was so viel meint wie Gehorsamkeit. In den zehn Stufen dieses Tores gilt es das Rechte vom Unrechten zu trennen, wobei vor allem der Glaube und der Erwerb von religiösen Kenntnissen im Vordergrund stehen. Das zweite Tor, genannt **tarik**, ist der mystische Pfad. Die zehn Stufen dieses Tores stehen für den inneren Weg, den ein Glaubender auf dem Weg zur Weisheit durchlaufen muss und behandeln das Wissen um sich selbst. Mit den zehn Stufen des dritten Tores gilt es sich selbst zu erkennen und um Vollkommenheit zu bemühen, weshalb dieses Tor auch Tor der Erkenntnis (**marifet**) genannt wird. Das vierte Tor (Tor der Wahrheit – **haki-kat**) gilt auch als Hauptschlüssel der Wahrheit. In den zehn Stufen dieses Tores geht es um Selbsterfahrung, sowie das tiefe Wissen um Gott und die Wahrheit.

Ein wichtiges ethisch-moralisches Prinzip auf diesem mystischen Weg bietet der Spruch über die drei Beherrschungen: „*Beherrsche deine Hände, deine Zunge, deine Lenden!*“

Die Cem-Versammlung

Das *Cem-Ritual* ist die zentrale Feier der Aleviten, welches meist donnerstags abends verrichtet wird. Cem bedeutet so viel wie religiöse Versammlung und Vereinigung, wobei die Cem-Versammlung eine Nachahmung der Versammlung der 40 Heiligen ist, welcher Muhammad während seiner Himmelfahrt beiwohnte. An einer Cem-Versammlung nehmen Männer und Frauen teil, die dabei im Halbkreis sitzen, um einander ins Gesicht schauen zu können, sowie Kinder meist ab etwa zehn Jahren. Alle Gemeindeglieder sind

beteiligt und die Feier findet entweder in großen Häusern (Cem-Häuser) oder auch im Freien statt. Bestandteil der Cem-Versammlung sind neben Gebeten auch Musik und ein ritueller Tanz. Neben der Gebetsverrichtung sind auch drei wichtige soziale Komponenten von Bedeutung:

- Die Wegbruderschaft,
- das öffentliche Beichten und Bekennen (dara cekmek) und
- das Gelöbnis Essen.

Jede alevitische Familie geht in der Cem-Versammlung einmal eine Wegbruderschaft mit einer anderen Familie ein, die sozial und finanziell etwa auf dem gleichen Stand ist. Hierdurch entsteht eine Art verwandtschaftliche Bindung und die Familien unterstützen sich in jeder Hinsicht gegenseitig.

Im Rahmen der öffentlichen Beichte wird Rechenschaft vor der Gemeinschaft abgelegt, Verfehlungen werden bestraft oder es wird Versöhnung geschaffen. Man spricht hier auch von Einvernehmen, was zu Beginn der Feier hergestellt werden soll. In der Cem-Versammlung wird darüber hinaus das Gelöbnis Essen (Lokma) abgehalten. Hierbei wird das gemeinsam vorbereitete Essen als Zeichen von Einheit und Solidarität am Ende des Gebets gleichmäßig verteilt und gegessen, sowie das Friedenswasser vom Gemeindeältesten gesegnet.

Der Dede trägt während der Cem-Versammlung mehrere Gebete vor. Da im Alevitentum Gleichberechtigung herrscht, nehmen an allen Veranstaltungen auch Frauen teil und es gibt auch weibliche Geistliche (Ana).

Wesentliche Unterschiede zum (sunnitischen) Islam

Gott ist nach alevitischer Überzeugung im Menschen zu finden und nicht in einem Buch oder in einem Glaubenssatz. Selbst der Koran gilt nach alevitischer Auffassung als durch die Sunniten manipuliert, viel wichtiger ist für sie seine Auslegung, dessen verborgener Sinn. Die Pflichten des sunnitischen Islams wie zum Beispiel das fünfmalige Pflichtgebet, das Fasten im Monat Ramadan oder die Pilgerfahrt nach Mekka sind für Aleviten nicht bindend. Während im islamischen Verständnis beim Gebet nur die menschliche Stimme zugelassen ist, gehören zum Cem-Ritual ein ritueller Tanz dazu sowie Musik, auch mit Instrumenten, insbesondere das Saiteninstrument Saz. Darüber hinaus verrichten Aleviten ihr Gebet im Cem-Haus und nicht in der Moschee. Statt des Fastens im Monat Ramadan wird von den Aleviten im Monat Muharrem (erster Monat des islamischen Kalenders), zwölf Tage lang zu Ehren der zwölf Imame gefastet. Der Abschluss dieses Fastens bildet der Aschure-Tag, an dem eine Süßspeise aus zwölf verschiedenen Zutaten gekocht und mit Nachbarn und Freunden geteilt wird.

DIE SITUATION DER ALEVITEN HEUTE

In der Türkei

Aleviten sind überall in der Türkei zu finden und man findet sie unter den Bevölkerungsteilen türkischer, turkmenischer, kurdischer und arabischer Abstammung. Die Angaben zum Anteil der Aleviten in der Türkei schwanken zwischen 10 und 30 % der Gesamtbevölkerung, was eine Gesamtzahl von etwa 20 Millionen vermuten lässt. Während vor 1965 ein Großteil der Aleviten in ländlichen Gebieten lebte, kamen im Zuge der Industrialisierung in den 1960er Jahren und insbesondere nach 1980 viele Aleviten in die Städte, so dass heute ein Großteil der Aleviten in den Industriegebieten der Türkei lebt.

Insbesondere seit dem Militärputsch im Jahr 1980 werden in alevitischen Dörfern Moscheen gebaut und sunnitische Imame dorthin entsandt. Auch wenn die Aleviten nicht in diesen Moscheen beten, kommt den sunnitischen Imamen der türkischen Religionsbehörde eine Art Kontrollfunktion des alevitischen Religionslebens zu. 1982 wurde unter der Militärrherrschaft das türkische Grundgesetz verabschiedet, in dem Religionsunterricht als Pflichtfach eingeführt wurde, an dem auch alevitische Kinder teilnehmen müssen.

Das Alevitentum wurde dabei weder im Religionsunterricht noch beim Amt für Religionsfragen berücksichtigt. All dies trug zum Wiedereinzug der sunnitisch-islamischen Religiosität in die türkische Öffentlichkeit bei. In Folge dessen kamen z.B. bei Pogromen in Sivas (1993) bzw. Istanbul Gaziosmanpaşa (1995) viele als unislamisch betrachtete Aleviten ums Leben.

Durch diese Erfahrungen, sowie die recht einseitige Parteinahme von Teilen der Regierung, der Sicherheitskräfte und der Medien wendeten sich die Aleviten mehr und mehr von der türkisch-islamischen Mehrheitsgesellschaft ab. Zugleich führten diese Ereignisse zu einem Wiedererstarken der alevitischen Religiosität, was sich z.B. in vermehrter Teilnahme an Cem-Versammlungen oder Gründung von Vereinen oder Cem-Häusern zeigt.

Während in der Türkei noch im Jahr 2003 das alevitische Cem-Ritual als Element vergangenheitsorientierter Kultur bezeichnet wurde (so Ministerpräsident Erdogan damals) und der Staat die Existenz der Aleviten mehr oder weniger leugnete, greift der türkische Staat mittlerweile vereinzelt, z.B. durch Abgabenerfreuung von Versammlungshäusern, auch in den Prozess der Revitalisierung des Alevitentums ein. Dies ist jedoch die Ausnahme und insgesamt lässt sich auch heute noch festhalten, dass die Aleviten in der Türkei noch keine (volle) Religionsfreiheit genießen. Zugleich befinden sie sich aber in einem Prozess der Identitätsfindung, der jedoch zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht abgeschlossen ist.

In der Bundesrepublik Deutschland

In der BRD leben schätzungsweise 500.000 Aleviten, die wie andere Migranten überwiegend in den Industrieregionen Deutschlands heimisch geworden sind. Der Anteil der Aleviten unter den Migranten aus der Türkei ist relativ hoch, was damit zusammenhängt, dass zum einen Gastarbeiter aus der Türkei eher aus ländlichen Gebieten kamen und andererseits viele Aleviten nach dem Militärputsch als Asylsuchende nach Deutschland kamen. In der Diasporasituation konnten sich viele Aleviten von der religiösen Unterdrückung in der Türkei befreien. Insbesondere als klar wurde, dass der Aufenthalt in der BRD dauerhaft werden würde, kam auch kulturellen und religiösen Fragen zunehmende Bedeutung zu. Nachdem im Mai 1989 die Alevitisch-Bektaschitische Kulturgruppe in Hamburg zunächst ein „Alevitisches Manifest“ verabschiedet und veröffentlicht hat, veranstaltete die Gruppe im Oktober 1989 eine Alevitische Kulturwoche in Hamburg.

Dies kann als ein Durchbruch für die Aleviten in Deutschland verstanden werden, da sich im Anschluss daran in Deutschland viele Alevitische Kulturzentren oder Alevitisch-Bektaschitische-Kulturbünde gründeten. Ziele dabei waren, das Alevitentum zu fördern, die Identitätsfindung der zweiten Generation der alevitischen Einwanderer zu unterstützen, das Verständnis zwischen Sunniten und Aleviten zu fördern, einen Beitrag zur Multikulturalität zu leisten und durch Öffentlichkeitsarbeit über das Alevitentum zu informieren. Derzeit gibt es in Deutschland etwa 120 alevitische Gemeinden und im Dachverband (AABF) sind 96 Gemeinden zusammengeschlossen. Im Jahr 2002 haben die alevitischen Föderationen aus mehreren europäischen Ländern die Alevitische Union Europa gegründet, so dass man transnational in Europa vernetzt und verbunden ist, außerdem zugleich eng mit den Entwicklungen in der Türkei verzahnt ist. Die AABF wird zunehmend in den Bundesländern als Religionsgemeinschaft anerkannt und beispielsweise in Berlin seit 2002 ein eigener alevitischer Religionsunterricht angeboten. Aktuell folgen weitere Bundesländer.

Eine weitere wichtige Rolle für die Aleviten in Deutschland spielt der Bund der Alevitischen Jugendlichen (BDAJ) in Deutschland, der derzeit die größte Migranten-jugendorganisation Deutschlands ist. Aktuell arbeitet dieser Verband z.B. in einem Projekt mit der Katholischen Landjugendbewegung (KLJB) in der Ausbildung Ehrenamtlicher zusammen. Durch die Organisationen AABF und BDAJ, sowie die Einführung von alevitischem Religionsunterricht wird derzeit nicht nur die alevitische Identität betont, sondern vor allem auch die Position gestärkt, dass das Alevitentum als vom Islam losgelöst zu betrachten ist. Die meisten Aleviten distanzieren sich zwar vom Islam, allerdings gibt es auch alevitische Gruppierungen, die in Opposition hierzu stehen, wie z.B. die eher türkisch-nationalistisch ausgerichtete CEM-Stiftung. Insgesamt gelten die Aleviten als integrationsfreundlich. Durch die Situation in der Diaspora und die aufgekommenen Fragen nach den eigenen Wurzeln befinden sich die Aleviten derzeit in einem äußerst spannenden Prozess der Identitätsfindung, der aber auch in Deutschland noch nicht als abgeschlossen betrachtet werden kann. In welcher Form sich aus diesem Prozess Rückwirkungen auf das Alevitentum hierzulande entwickeln, bleibt noch abzuwarten. Abzusehen ist aber, dass dieser Prozess auch erhebliche Auswirkungen auf das Alevitentum in der Türkei nehmen könnte.

MATTHIAS BÖHM

ZUM AUTOR:

Matthias Böhm, Jg. 1978; Dipl. Theol.; theologischer Referent bei der Christlich-islamischen Begegnungs- und Dokumentationsstelle (CIBEDO e.V.), einer Arbeitsstelle der Deutschen Bischofskonferenz (DBK).

Hinweis: Bei der Arbeit mit (jungen) Menschen, die selbst Migrationshintergrund haben, ist seitens der Leitung ein gewisses Fingerspitzengefühl gefragt! Möglich ist, dass von Verfolgung und Diskriminierung Betroffene angesprochen sind. Möglich ist, dass diese nicht über diese Erfahrungen und ihre religiöse Identität sprechen wollen oder dass Konflikte entstehen können, insbesondere wenn neben Fragen nach Aleviten oder Kurden und deren Rechten in der Türkei, türkische Mitbürger eine abweichende Auffassung vertreten. Oftmals wurden diese Konflikte von der ursprünglichen Heimat mit in die neue Heimat genommen und sind im Hintergrund vielen noch präsent. Junge Menschen kennen möglicherweise Vorurteile über die angesprochenen Gruppen, haben sofern sie hier aufgewachsen sind, jedoch nur in wenigen Fällen Diskriminierungen wie im Film erlebt, kennen diese aber ggf. aus familiären Schilderungen. Zugleich bietet die Auseinandersetzung mit diesen Fragen und Konflikten ein großes Potential im respektvollen Umgang miteinander. Diesen respektvollen Umgang miteinander einzufordern, gilt es in der Auseinandersetzung mit dem Film zu beachten.

LITERATUR

Das Literaturverzeichnis beinhaltet neben der Literatur, die zur Erstellung der Arbeitshilfe verwendet wurde, auch Werke und Artikel, die dem Interessierten eine weitergehende Befassung mit dem Alevitentum ermöglichen.

CUMART, NEVFEL: *Von den Bergen in die Städte Anatoliens. Über das Wiedererwachen des Alevitentums in der Türkei*, in: MÜLLER, WOLFGANG W. (Hg.): *Christentum und Islam. Plädoyer für den Dialog* (Schriften Ökumenisches Institut Luzern 8) Zürich 2009, 65-100.

DETTLING SJ, WILFRIED: „Nur wer Gott im Menschen und den Menschen in Gott erblickt, ist der Freund der Wahrheit.“ (Haci Bektaş Veli) *Die anatolischen Aleviten in Deutschland – Partner für den interreligiösen Dialog*, in: HÜNSSELER, PETER (Hg.): *Im Dienst der Versöhnung. Für einen authentischen Dialog zwischen Christen und Muslimen*. Regensburg 2008, 189-206.

DRESSLER, MARKUS: *Die alevitische Religion. Traditionslinien und Neubestimmungen*. (Abhandlungen für die Kunde des Morgenlandes Band LIII, 4) Würzburg 2002.

EISSLER, FRIEDMANN (Hg.): *Aleviten in Deutschland. Grundlagen, Veränderungsprozesse, Perspektiven* (EZW-Texte 211) Berlin 2013.

Ders.: *Stichwort Alevitentum*, in: Evangelische Zentralstelle für Weltanschauungsfragen: *EZW-Materialdienst, Zeitschrift für Religions- und Weltanschauungsfragen*, 76. Jahrgang, Heft 3/2013. Berlin 2013, 109-113.

GORZEWSKI, ANDREAS: *Das türkische Alevitentum in seinen divergierenden Verhältnisbestimmungen zum Islam* (Bonner Islamstudien Bd. 17), Bonn 2010.

GÜMÜS, BURAK: *Die Wiederkehr des Alevitentums in der Türkei und in Deutschland*. (Konstanzer Schriften zur Sozialwissenschaft 73) Konstanz 2007.

GÜZELMANSUR, TIMO: *Gott und Mensch in der Lehre der anatolischen Aleviten. Eine systematisch-theologische Reflexion aus christlicher Sicht*. (CIBEDO-Schriftenreihe 2) Regensburg 2012.

KAPLAN, ISMAIL: *Das Alevitentum. Eine Glaubens- und Lebensgemeinschaft in Deutschland*. (Alevitische Gemeinde Deutschland) Köln 2004.

KAPLAN, ISMAIL: *Innerislamische Beziehungen – Rechtsprechung und Verfassung*, in: FRITSCH-OPPERMANN, SYBILLE (Hg.): *Islam in Deutschland. Eine Religion sucht ihre Einbürgerung* (Loccumer Protokolle 19/99) Rehburg-Loccum 2002, 117-125.

MUREST - MULTIRELIGIÖSE STUDIENGRUPPE (Hrsg.): *Handbuch interreligiöser Dialog. Aus katholischer, evangelischer, sunnitischer und alevitischer Perspektive*. Köln 2006.

Religionspädagogisches Seminar der Diözese Regensburg: *Der Islam – Arbeitsblätter für den Religionsunterricht*. Regensburg 1993.

SÖKEFELD, MARTIN: *Aleviten in Deutschland: Identitätsprozesse einer Religions-gemeinschaft in der Diaspora*, Bielefeld 2008.

WUNN, INA: *Muslimische Gruppierungen in Deutschland. Ein Handbuch*. Stuttgart 2007, 97-113.

LINKS (AUSWAHL, STAND: 14.05.2013)

FILM

http://www.aries-images.de/index.php?option=com_content&view=article&id=75%3Avoice&catid=1&Itemid=20
http://www.aries-images.de/images/Presseheft_Babamin.pdf
<http://www.film-zeit.de/Film/22935/DIE-STIMME-MEINES-VATERS-BABAMIN-SESI/>
http://tuerkischefilmwoche-berlin.de/ai1ec_event/babamin-sesi-die-stimme-meines-vaters/?instance_id=

ALEVITEN

<http://de.wikipedia.org/wiki/Aleviten>
<http://alevi.com/de/>
<http://www.alevitentum.de/>
<http://www.aleviten-buende.de/>
<http://www.bdaj.de/>
<http://www.bpb.de/gesellschaft/migration/dossier-migration/144233/vertraege-mit-muslimen-und-aleviten>
<http://www.deutsche-islam-konferenz.de/DIK/DE/Magazin/Gemeindeleben/Aleviten/aleviten-node.html>
http://www.en.ethnologie.uni-muenchen.de/staff/professors/soekefeld/soekefeld_pdf_files/sind-aleviten-muslime-ethnos.pdf
<http://www.religionen-im-gespraech.de/thema/aleviten-wer-ist-das-denn/hintergrund/woran-glaubt-ein-alevit>
http://epub.ub.uni-muenchen.de/13151/1/soekefeld_13151.pdf
<http://pdf.zeit.de/2008/04/Aleviten.pdf>

Türkei: Aleviten / Menschenrechte / Militärputsch

<https://de.wikipedia.org/wiki/T%C3%BCrkei>
<http://news.orf.at/stories/2113595/2113622/>
<http://www.ag-friedensforschung.de/regionen/Tuerkei/30jahre-putsch.html>
<http://www.bpb.de/izpb/77067/zeittafel-republik-tuerkei-1918-2011>
<http://www.gfbv.de/inhaltsDok.php?id=1816>
<http://www.readers-edition.de/2012/08/06/aleviten-in-der-turkei-unsicher-ankara-muss-machtwort-sprechen/>
<http://www.welt.de/kultur/history/article13729423/Das-vergessene-Massaker-der-Tuerken-an-den-Aleviten.html>

Weltreligionen im Dialog

<http://aam.s1205.t3isp.de/>
<http://www.awr-uni-hamburg.de/>
<http://www.cibedo.de/>
http://www.katholisch.de/de/weltkirche/themen_2/dialog.php
http://www.kompetenz-interkulturell.de/userfiles/Grundsatzartikel/Interreligioeser_Dialog.pdf
<http://www.weltethos.de/data-ge/c-20-aktivitaeten/21-100-religionen.php>
http://de.wikipedia.org/wiki/Interreligi%C3%B6ser_Dialog

WEITERE FILME ZUM THEMA BEIM KFW (AUSWAHL):

Blüh' im Glanze, Kurzspielfilm, 15 Min.

http://www.materialserver.filmwerk.de/arbeitshilfen/AH_bluehimglanze_A4_web.pdf

Die fünf Säulen des Islam – Wie Muslime glauben, Doku 29 Min.

<http://www.materialserver.filmwerk.de/arbeitshilfen/DiefuenfSaeulendesIslams.pdf>

Min Dit – Die Kinder von Diyarbakır, Spielfilm, 102 Min.

http://www.materialserver.filmwerk.de/arbeitshilfen/min_dit_AH_move_Mat.pdf

ARBEITSBLÄTTER / MATERIALIEN

M1_L Vergleich Christentum – Islam – Alevitentum

M1_S Vergleich Christentum – Islam – Alevitentum

M2 Zum Kapitel 7: Erinnerung an Verfolgung - Ihre Kinder schlagen unsere

M3 Religionen im Dialog

M4 Stimme deines (Groß-)Vaters

	Christentum	Islam	Alevitentum
Anhänger	Christen (weltweit ca. 1,6 Mrd.)	Muslime (weltweit ca. 1,4 Mrd.)	Aleviten (weltweit ca. 10-25 Mio.)
Gottesbild	Glaube an einen Gott (in drei Personen: Vater, Sohn und hl. Geist)	Glaube an einen Gott (Allah ist das arabische Wort für Gott)	Glaube an einen Gott (der Kultspruch Allah/Hak-Muhammed-Ali, bekennt diese drei als Einheit)
Hl. Schrift(en)	Bibel	Koran	Buch Buyruk (das Gebot), viele Gedichte und Lieder
Glaubensmittelpunkt	Jesus Christus	Koran als Wort Gottes	Liebe zu Gott und zum Menschen, Erleuchtung bzw. Vollkommenheit durch den alevitischen Weg
Zentrale Gebote	Die zehn Gebote und Jesu Gebot der Nächsten- und Feindesliebe (z.B. im Joh. Ev.13,34f)	Fünf Säulen (Glaubensbekenntnis, Gebet, Fasten, Almosen, Pilgerfahrt)	Alevitischer Weg „Vier Tore – Vierzig Stufen“, drei Beherrschungen
Gebetshaus	Kirche	Moschee	Cem-Haus
Gebets- und Gemeindeleitung	Priester und pastorale Mitarbeiter	Imam	Dede (weiblich Ana)
Wichtige Feste	Ostern, Pfingsten, Weihnachten	Fest des Fastenbrechens, Opferfest	Aschure-Fest, oftmals Opferfest ähnlich wie im Islam
Fastenzeiten	40 Werktag vor Ostern, Aschermittwoch und Karfreitag	Fastenmonat Ramadan	Zwölftägiges Fasten im Monat Muharrem, Hızir-Fastentage (3)
Pilgerorte	v.a. Jerusalem und Rom	Mekka	Wallfahrt nach Mekka vollzieht der Alevit in seinem Herzen, Hacibektaş, Kerbela
Verbreitung	v.a. Europa, Nord- und Südamerika, Australien, Teile Schwarzafrikas und Asiens	v.a. Mittlerer Osten, arabische Halbinsel, Nordafrika, Teile Schwarzafrikas und Asiens	v.a. Zentralanatolien und Thrakien, weitere Gemeinschaften z.B. in Syrien, Iranisch-Aserbaidschan oder in Bulgarien

M1_S:**Vergleich Christentum – Islam – Alevitentum**

	Christentum	Islam	Alevitentum
Anhänger			
Gottesbild			
Hl. Schrift(en)			
Glaubensmittel- punkt			
Zentrale Gebote			
Gebetshaus			
Gebets- und Gemeindeleitung			
Wichtige Feste			
Fastenzeiten			
Pilgerorte			
Verbreitung			

Vergleich Christentum – Islam – Alevitentum

Besuchen Sie, möglicherweise im vergleichenden Hinblick zu Kirche und Moschee, eine alevitische Gemeinde! Eine Übersicht der in Deutschland bestehenden Gemeinden finden Sie auf der Homepage des alevitischen Dachverbands AABF unter der Rubrik Mitglieder (<http://alevi.com/de/>).

[illegible]

M2 Zum Kapitel 7: Erinnerung an Verfolgung - Ihre Kinder schlagen unsere

Thema: Umgang mit Minderheiten

- Welche Erfahrungen mit Diskriminierungen in unserer Schule gibt es?
- Wurdest Du selbst wegen deiner Religion, Hautfarbe oder Aussehen schon einmal diskriminiert?
- Wie geht man mit einer solchen Situation oder Erfahrung um?
- Was kann man dagegen tun?

Weitergehende Fragestellungen:

- Welche Minderheiten gibt es in Deutschland?
- Wie geht man in Deutschland mit Minderheiten um? Was sind deren Rechte?
- Was ist positiv – was ist negativ?
➔ Hierzu eignet sich insbesondere der Kurzspielfilm „Blüh‘ im Glanze“

This image shows a single sheet of white paper with horizontal ruling lines. The lines are evenly spaced and run across the width of the page. There are no margins, text, or other markings on the paper.

Religionen im Dialog

- Was sagen die Religionen Christentum, Islam, Aleviten u.a. zum Umgang miteinander?
- Wie sieht in den Religionen Toleranz aus?
- Was ist interreligiöser Dialog?
- Wie arbeiten Religionen im interreligiösen Dialog zusammen?

[illegible]

M4***Stimme deines (Groß-)Vaters***

- Führe ein Interview mit deinem (Groß-)Vater (via Tonband, Diktiergerät oder Smartphone):
 - Wie haben Sie ihren Umzug nach Deutschland erlebt?
 - Wie war der Kontakt zur Familie?
 - Wie war die Arbeit?
 - Wie hat man gewohnt? Wie haben die Deutschen reagiert?
 - Was waren Verknüpfungspunkte zur alten Heimat?
 - Welche Rolle hat Ihr Glauben gespielt?
-
- Wie haben deutsche Großeltern die Zuwanderung der ersten Gastarbeiter erlebt?
 - Welche Kontakte gab es zueinander?
 - Was wusste man über die Situation in den Herkunftsländern?
 - Welche Rolle haben die Kirchen gespielt?



kfw

Katholisches Filmwerk GmbH

Ludwigstr. 33
60327 Frankfurt a.M.

Telefon: +49-(0) 69-97 14 36-0

Telefax: +49-(0) 69-97 14 36-13

E-Mail: info@filmwerk.de

www.filmwerk.de

